

Berichte aus dem Museum der Göttinger Chemie

Sehr geehrtes Mitglied
der "Göttinger Chemischen Gesellschaft Museum der Chemie e.V."

Aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der Einweihung des Instituts für Physikalische Chemie in der Bürgerstraße 50 im Juni 1996 kann man sich über die Geschichte der Physikalischen Chemie in Göttingen mit einer größeren Anzahl von Publikationen informieren, von der hier eine kleine Auswahl angegeben sei: Walther Nernst selbst hat zur Einweihung eine Festschrift vorgelegt, die etwas modifiziert auch in der Zeitschrift für Elektrochemie, dem Organ der Bunsengesellschaft abgedruckt wurde.

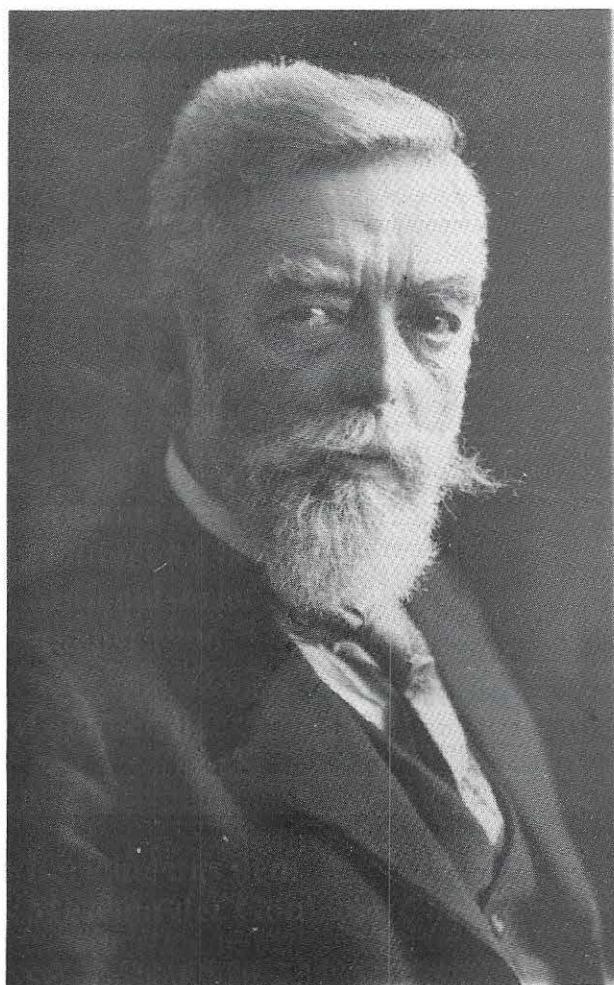


Abb. 1. Prof. Dr. Alfred Coehn, Leiter der Abteilung "Photochemie" im Institut für Physikalische Chemie. Postkartenaufnahme einer Serie Göttinger Professoren



Abb. 2 Prof. Dr. Rudolf Vogel, Leiter der metallographischen Abteilung des Instituts für Physikalische Chemie, dann des Instituts für Metallkunde (später Metallphysik)

Sein erster Nachfolger Friedrich Dolezalek hat in einer von der Göttinger Vereinigung für angewandte Physik und Mathematik herausgegebenen Festschrift über die physikalischen Institute einen Bericht über das Institut für Physikalische Chemie verfaßt. Dessen Nachfolger auf dem Lehrstuhl Gustav Tammann wiederum schrieb für die Leser des Universitätsbundes und für das Universitätsjubiläum 1937 im Rückblick über seine Tätigkeit als Direktor der Institute für Anorganische Chemie und dann für Physikalische Chemie an der Georgia-Augusta. Wilhelm Jost greift in seinem Beitrag zum Gedenken an die 100. Wiederkehr des Geburtstages von Nernst auch auf die frühen Jahre des Göttinger Instituts zurück. Hans-Georg Bartels untersucht in der Monographie über Walther Nernst der Teubnerschen Biographien-Reihe ausführlich nach den Quellen auch die Geschichte des Göttinger Instituts. Zum Nernst Symposium der Humboldt Universität ist 1992 ein entsprechendes Themenheft erschienen. Der Vortrag von Ernst Ulrich Franck zum 250. Universitätsjubiläum ist in der neu gegründeten Göttinger Universitäts-Schriftenreihe erschienen und beleuchtet die Geschichte der Anorganik und der Physikalischen Chemie in Göttingen bis heute. Schließlich legten Margot Becke-Goehring und Margaret Eucken erst kürzlich eine Biographie von Arnold Eucken vor.

Ich möchte in diesem Museumsbrief einige Dokumente zu einem Nebenschauplatz des Institutsgeschehens vorlegen, nämlich zur "Photochemischen Abteilung" mit dem Abteilungsvorsteher Prof. Alfred Coehn (später Persönlicher Ordinarius). Allgemeiner bekannt ist in Göttingen die Geschichte der metallographischen Abteilung des Instituts für Physikalische Chemie unter Tammann, deren Leiter Prof. Rudolf Vogel wurde. Diese Abteilung wurde später in das 1938 gegründete Institut für Metallkunde von Prof. Georg Masing überführt. Auch zu dieser Abteilungsgründung wird ein Dokument vorgestellt. Weil durch zeitlichen Zusammenfall zweimal Vakanzten der Lehrstühle für Anorganische Chemie und für Physikalische Chemie zur gleichen Zeit auftraten, wird die Verknüpfung dieser Berufungsverhandlungen aufgezeigt. Hier sehen wir die enge inhaltliche Verbindung dieser Lehrstühle, die im Ergebnis sogar eine Konstellation hätte ergeben können, daß falls der Anorganiker mehr Physikochemiker gewesen wäre, der zu berufende Physikochemiker dann sich mehr „chemisch“ hätte beschäftigen sollen.

Die Photochemische Abteilung von Alfred Coehn

Dokument 1

Auszug aus dem Inhalt der Personalakte Prof. Dr. Alfred Coehn.

(UAGött Kur. XVI.V. Philos Fak. a.13. Personalakte Alfred Richard Coehn)

- 11.03.1899 *venia legendi* für Physikalische Chemie. Geb. 2.08.1863. Berlin. Studium Univ. Berlin, Polytechnikum Zürich, TH München, prom (1888) Erlangen-München, arbeitete bis 1896 in der chemischen Technik und beschäftigte sich seitdem am Institut von Nernst. Besonders hervorgehoben werden die Arbeiten über das elektrolytische Verhalten des Kohlenstoffs, über Elektrostenolyse, über ein Gesetz der Electrizitätserregung in Dielectrica, über das elektrochemische Verhalten von Kobalt und Nickel. (In est: Konvolut Sonderdrucke, incl. Patenturkunden)
- 14.07.1902 Antrag Titularprofessor, Am 6.08.1902 genehmigt.
- 20.01.1907 Tammann zu Coehns Plan, Physikalische Chemie mit Physiologie und anderen medizinischen Disziplinen zu verbinden. (Kommt nicht zustande).
- 19.10.1912 Lehrauftrag für Photochemie, Remuneration 1500 M für Privatdozent Prof. Dr. Coehn.

- 06.12.1913 Übersicht Coehn über Finanzen seit 1909.
06.06.1919 Bestallung zum nicht etatsmäßigen außerordentlichen Professor
15.03.1928 ad Bestallung zum persönl. Ordinarius
21.05.1928 Entpflichtung mit Ende September 1928
30.08.1935 Hektographiertes Blatt: Ad Angabe zu Mitgliedschaften in der NSDAP
14.11.1935 Hektographiertes Blatt: Erste Verordnung Reichsbürgergesetz. 1.) Ein Jude kann nicht Reichsbürger sein. 2.) jüdische Beamte treten mit Ablauf des 31. Dez. 1935 in den Ruhestand. Frontsoldatenregelung.
12.12.1935 Hektographiertes Blatt: Behandlung jüdischer Beamter..
30.03.1938 Prof. Dr. Coehn ist nach sehr langer Krankheit verstorben. er war verwitwet.

Zu Prof. Coehn ist ein Artikel erschienen: G. Jung, *Alfred Coehn zum 65. Geburtstag*, Z. f. Elektroch. 35 (1919)1-2



Abb. 3 Prof. A. Coehn mit Mitarbeiterin und Mitarbeitern. Der Herr in Kniebundhosen ist Dr. Gerd Heymer, welcher am Institut eine Doktorarbeit ausführte über das Thema: "Über die photochemische Äquivalenz bei der Vereinigung von feuchtem und trockenem Chlorknallgas". Diss. Math. Nat. Gö. 1927.

Dokument 2**Die venia legendi für physikalische Chemie für Coehn 1899**

Personalakte Alfred Coehn: 16. März 1899 Philosophische Fakultät an Kurator:

An den Königlichen Kurator der Georg-August-Universität
Geheimen Ob.-Regierungsrath Herrn Dr. Höpfner Hochwohlgeboren Hier

Euer Hochwohlgeboren bitten wir ganz ergebenst, Seiner Exzellenz dem vorgesetzten Herrn Minister von der Ertheilung der venia legendi an Herrn Dr. Coehn Mitteilung machen zu wollen.

Beehren wir uns ganz ergebenst anzeigen zu wollen, daß wir dem Dr. Alfred Coehn unter dem 11. März die venia legendi für physikalische Chemie erteilt haben.

Herr Dr. Coehn ist am 4. August 1863 in Berlin geboren, evangelischer Confession, ausgebildet am Askanischen Gymnasium in Berlin, an der Universität Berlin, dem Polytechnikum Zürich und der technischen Hochschule München. Er promovierte 1888 auf Grund der beiliegenden Dissertation [liegt nicht bei] in Erlangen, arbeitete bis 1896 in der chemischen Technik und beschäftigte sich seitdem in dem Institut des Herrn Kollegen Nernst mit physikalisch-chemischen Untersuchungen.

Seine Arbeiten liegen zum Teil auf rein chemischem, zum Teil auf mehr physikalischem, größtenteils auf physikalisch-chemischen Gebiete. Besonders hervorgehoben seien seine Arbeiten über das elektrolytische Verhalten des Kohlenstoffs, über Elektrostenolyse, über ein Gesetz der Elektrizitätsleitung in Dielectrica, über das elektrochemische Verhalten von Kobalt und Nickel. Es geht aus diesen Untersuchungen hervor, daß der Autor ein Problem mit vielseitigen Methoden und mit gutem Erfolge anzufassen versteht..

Prof. Dr. W. Voigt z. Dekan.

Dokument 3**Lehre der Physikalischen Chemie speziell für Mediziner. Gesuch Tammanns für Coehn. 1907**

Personalakte Coehn. (Abschrift) Tammann. An den Herrn Königl. Kurator der Georg-August-Universität. Göttingen, den 20 Januar 1907. Praes. 22.1.07. J.Nr. 276

Über ein an unseren Universitäten sich mehr und mehr geltend machendes Bedürfnis Euer Hochwohlgeboren vorzutragen habe ich die Ehre.

Die physikalische Chemie hat eine Reihe von Anwendungen auf die Physiologie und andere medizinische Disziplinen gefunden.

In der Beilage I sind eine Reihe von Beispielen, aus denen der Umfang und die Bedeutung dieser Anwendungen hervorgeht, zusammengestellt. Das Interesse und die Erkenntnis der Nützlichkeit dieser Anwendungen dringt in immer größere Kreise der Mediziner.

Der große Umfang der Physiologie erlaubt es aber den Vertretern dieses Fachs nicht, in Vorlesungen und Übungen soweit auszuholen, daß sie ihre Zuhörer in die Elemente der physikalischen Chemie einführen könnten, infolgedessen müssen die Kapitel der Physiologie, welche sich auf physikalisch-chemischer Grundlage entwickelt haben, unberücksichtigt bleiben. Auf die speziellen Verhältnisse der Göttinger Universität kommend, ist zu konstatieren, daß hier unter guter Beteiligung von Seiten älterer Medizin-Studierender Vorlesungen über die Anwendung der physikalischen Chemie auf medizinische Fragen gehalten worden sind.

Die Abhaltung dieser Vorlesungen wurde durch die Benutzung der Hilfsmittel des hiesigen physikalisch-chemischen Instituts, dessen reiche Apparatur und sonstigen Hilfsmittel der Pflege

dieses Zweiges der physikalischen Chemie hier besonders zu Gute kommen, wesentlich erleichtert.[...] Um aber für die Zukunft die Abhaltung und die Ausgestaltung dieser Vorlesungen zu sichern, ist die Erteilung eines Lehrauftrages an den Privatdozenten Prof. Dr. A. Coehn notwendig, da derselbe nur durch die Erteilung dieses Lehrauftrags in der Lage wäre, seine physikalisch-chemischen Vorlesungen für Mediziner fortzusetzen und die notwendigen Übungen aufzunehmen.

gez. Tammann.

Belege [In der Akte fehlen die Belege]: I. Die Anwendungen der physikalischen Chemie auf die Physiologie; II Schreiben der medizinischen Fakultät; III Verzeichnis der Publikationen Prof. Coehns; IV Prof. Coehn curriculum vitae.

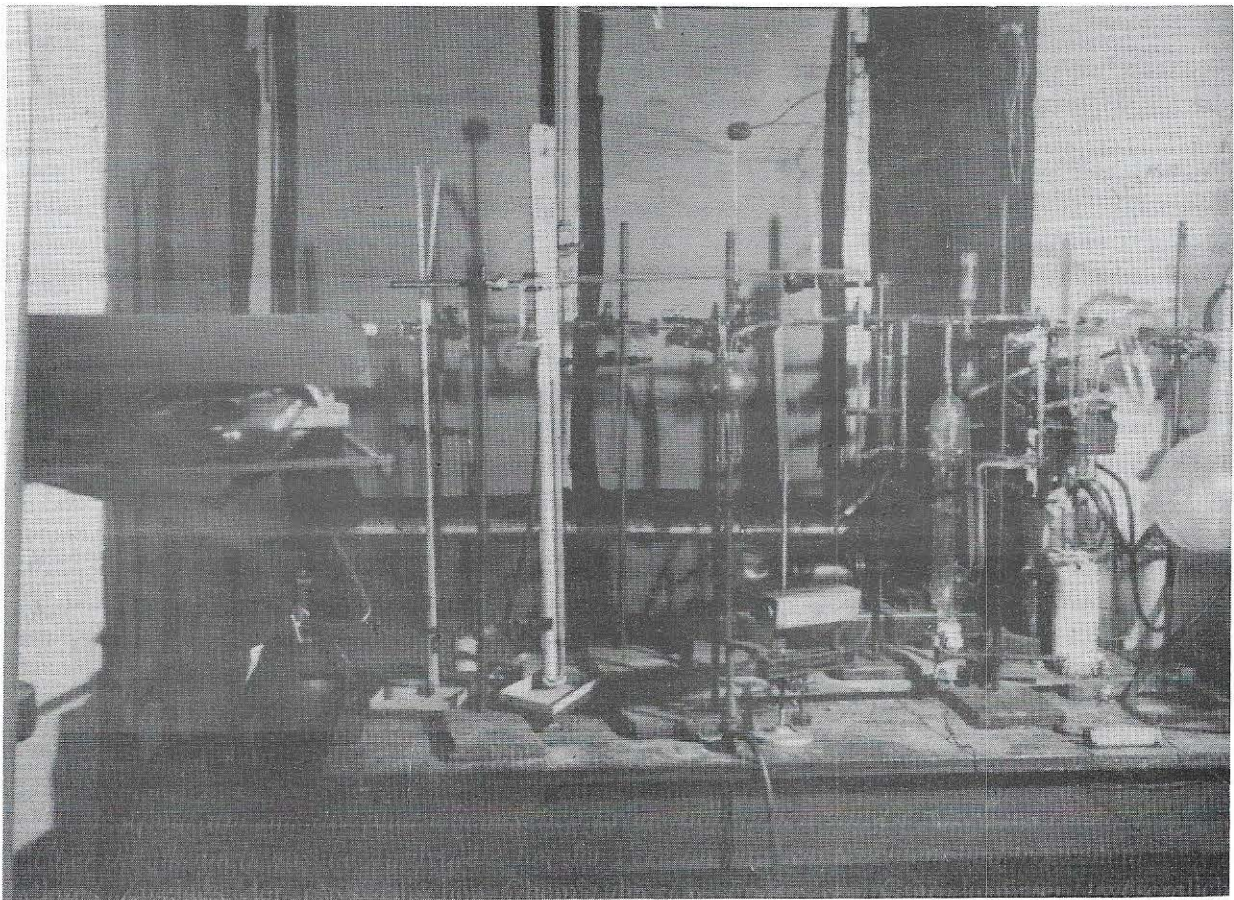


Abb. 4. Apparatur aus der photochemischen Promotionsarbeit von Dr. Gerhard Heymer "Über die photochemische Äquivalenz bei der Vereinigung von feuchtem und trockenem Chlorknallgas". Math. Nat. Diss. Göttingen 1925. Das Photo ist von seinem Sohn Dr. Gero Heymer (†) zur Verfügung gestellt worden.

Coehn war früher Assistent am Physikalisch-chemischen Institut, ist am 1. April 1907 zunächst ausgeschieden. Dolezalek erfährt erst durch diesen Vorstoß darüber und ist überhaupt nicht einverstanden, da die Übungen wohl in seinem Institut stattfinden sollten. Die Mediziner befürworten angeblich die Sache, in seiner Einlassung gegenüber dem Dekan

erwähnt Dolezalek aber die Möglichkeit einer Abteilungsvorsteher Stelle für angewandte Elektrochemie für Coehn. Dies entspräche auch der speziellen Qualifikation von Alfred Coehn.

Dokument 4

Friedrich Dolezalek nimmt Stellung zum Ansuchen Coehns.

Prof. Dr. Friedrich Dolezalek in der Nachfolge Nernsts Direktor des Instituts für Physikalische Chemie wendet sich gegen einen Lehrauftrag für Physikalische Chemie für Mediziner für Coehn. Auszug aus dem Text (Abschrift) (Personalakte Coehn)

An den Königlichen Universitäts-Kurator

Herrn Geheimen Ober-Regierungsrat Dr. Osterroth

Hochwohlgeboren., Göttingen den 7. Februar 1907, praes 8.2.07, J.Nr. 452.

Ew. Hochwohlgeboren bitte ganz ergebenst, mich nachstehend ausführlich zu dem Antrag des Herrn Prof. Tammann und Prof. Coehn äußern zu dürfen. Ich bin hierzu gezwungen, da ich sonderbarer Weise erst durch Ew. Hochwohlgeboren von diesem, die vitalsten Interessen des mir unterstellten Instituts berührenden Antrag höre, obgleich Herr Coehn täglich, Herr Tammann wöchentlich mit mir im Institut zusammentrifft.

Der Antrag ist meiner Ansicht nach durchaus unbegründet.

... erstens stehen ihnen [den Mediziner] die Vorlesungen des Unterzeichneten über physikalische Chemie zur Verfügung. Auch werden von mir physikalisch-chemische Übungen abgehalten, sodaß sich ohnehin jeder Studierende der Medizin in jedem beliebigen Umfange und zu jeder beliebigen Zeit mit den praktischen Methoden der physikalischen Chemie vertraut machen kann.

Von den 46 Nummern dieses Verzeichnisses beziehen sich [...] nur 3 [...] auf Anwendungen der physikalischen Chemie für medizinische Zwecke. Von diesen letzten 3 Arbeiten sind 2 garnicht unter Prof. Coehns Namen veröffentlicht, sie sind nur von diesem durch Ratschläge unterstützt. In Betracht kommt daher nur die einzige, gemeinsam mit H. Barrat veröffentlichte Arbeit Nr. 32. Es handelt sich in dieser um einige physiko-chemische Erörterungen an einer von den Herrn Prof. Hermann und Prof. Verworn entdeckten Erscheinung. [...] Ich glaube nicht, daß diese kleine Studie, welche Herrn Coehn auch nur zur Hälfte zuzuschreiben ist, den bei Ew. Hochwohlgeboren beantragten Lehrauftrag irgendwie rechtfertigt [...] Hierzu erlaube ich mir ganz ergebenst zu bemerken, daß eine Unterstützung Prof. Coehns sehr wohl mit den Interessen des Institutes vereinbar ist, wenn für Herrn Coehn eine honorierte Stellung als Abteilungsvorsteher geschaffen und ihm ein Lehrauftrag für angewandte Elektrochemie erteilt würde. Wie aus dem Verzeichnis der Publikationen ersichtlich, würde ein Lehrauftrag in angewandter Elektrochemie der wissenschaftlichen Befähigung Coehns entsprechen.

Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebener

gez. Dolezalek

Der Dekan nimmt den Antrag des Prof. Dolezalek, dem Professor Coehn eine Stellung als Abteilungsvorsteher in dem physikalisch-chemischen Institut unter Erteilung eines Lehrauftrages für angewandte Elektrochemie zu verschaffen auf und berichtet dem Kurator, Geh. Rat Felix Klein sei sehr dafür, während Prof. Tammann sich dagegen ausspreche.

Dokument 5**Bericht des Herrn Professor Dr. Coehn über die Photochemische Abteilung des Instituts für Physikalische Chemie 1910.**

Protokoll der Göttinger Vereinigung über die Sitzung vom 17. u. 18. Juni 1910. S. 73 ff.

Nachdem während einiger Jahre von dem Berichterstatter Vorlesungen über Photochemie und Photographie vor 25-30 Zuhörern gehalten worden waren, stellte sich das Bedürfnis nach der Einführung praktischer Uebungen in diesen Fächern heraus. Dem Bedürfnis konnte nicht entsprochen werden, da weder Lehrmittel noch Räume dafür vorhanden waren.

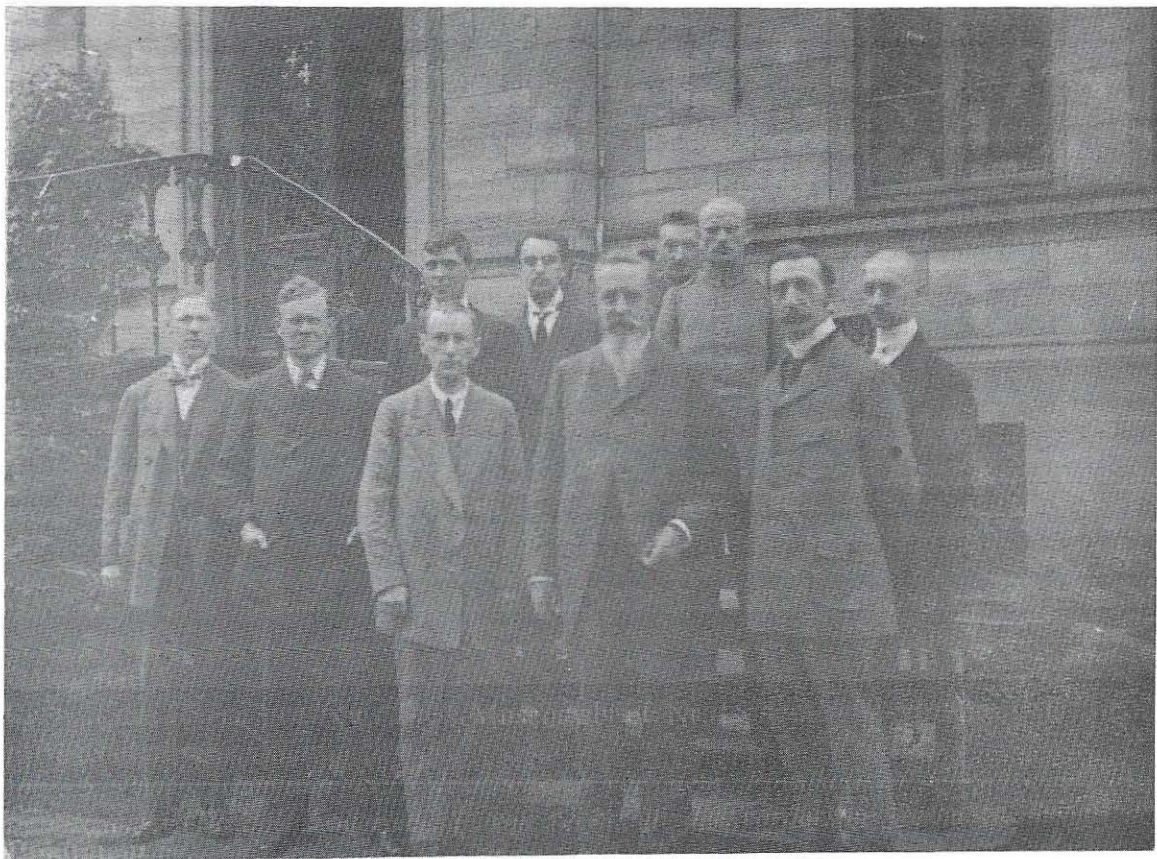


Abb. 5 Prof. Tammann mit Mitarbeitern vor dem Physikalisch Chemischen Institut. Identifiziert ist Rudolf Vogel als 1. von rechts in der vordersten Reihe. (während des 1. Weltkrieges).

Im Juli 1909 überwies die Göttinger Vereinigung dem Unterzeichneten die Summe von 2000 Mark, mit der Weisung, sie zur Förderung des Unterrichts in der Photochemie zu verwenden. Der Direktor des Instituts für physikalische Chemie stellte die von ihm früher für die Zwecke der anorganischen Chemie benutzten Räume in der alten Frauenklinik zur Verfügung, dazu eine Reihe von Gegenständen zur Einrichtung und 200 Mark für die Heizung. Zur Instandsetzung der Räume bewilligte der Herr Universitätskurator die Summe von 220 Mark, wofür auch an dieser Stelle besonderer Dank noch ausgesprochen sei. Während der Ferien

wurden die erforderlichen Einrichtungen durchgeführt, und so konnte bereits zum Wintersemester ein photochemisches und photographisches Praktikum angekündigt werden.

An dem Praktikum nahmen 15 Studierende teil, Chemiker, Mathematiker, Astronomen, die Mehrzahl bestand aus Lehramtskandidaten. Ausserdem beteiligten sich zwei Herren von der Septuaginta-Kommission der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften, Herr Professor Rahlfs und sein Assistent, um die ihren Zwecken dienenden Methoden der Reproduktionstechnik von Schriftwerken praktisch kennen zu lernen.

Von den ausgeführten Übungsaufgaben seien die folgenden genannt:

1. Photographische Übungen. Praktische Ausführung der üblichen photographischen Arbeitsweisen. Kenntnisnahme der Fehlerquellen des Negativ-Prozesses und der Methoden zu ihrer Verbesserung. Aufnahmen von Schwärzungskurven bis zur Solarisation. Herstellung von Vergrößerungen, Diapositiven, Stereoskopen. Aufnahmen mit Umkehrprisma für Reproduktionszwecke. Ausführung verschiedener Reproduktionsverfahren. Herstellung und Anwendung farbenempfindlicher Platten. Praktische Ausführung verschiedener Methoden der Farbenphotographie. (Lippmann, Lumière, Wiener). Übungen über die Leistungsfähigkeit der Objektive[...bei ?] kinematographischen Aufnahmen.

2. Photochemische Übungen. Elektrische Messung photochemischer Vorgänge (Lichtelemente). Photochemische Gleichgewichte und Reaktionsgeschwindigkeit im ultravioletten Lichte.

Zur Beschaffung der für die Übungen notwendigen Apparate und Utensilien reichten die dafür bestimmten Mittel nicht aus. Es wurde aber in freundlicher Bereitwilligkeit vieles Erforderliche vom physikalisch-chemischen Institut, vom Institut für Elektrizitätslehre, vom anorganischen Institut, und auch von privater Seite (Heraeus-Hanau, Voigtländer-Braunschweig, Hausmann-Göttingen) zur Verfügung gestellt, sodass das aufgestellte Programm im vollen Umfange durchgeführt werden konnte.

Die ursprüngliche Absicht, das Praktikum jedes zweite Semester abzuhalten, mußte erweitert werden, als sich mit dem Beginn des laufenden Sommersemesters wieder zwölf Praktikanten gemeldet hatten. Und da auch für das nächste Wintersemester bereits Anmeldungen vorliegen, so soll das Praktikum in jedem Semester gehalten werden.

Neben dem dreistündigen Übungspraktikum erfolgt täglich die Leitung selbständiger Arbeiten. Mit solchen waren im Winter- und sind auch jetzt im Sommersemester vier Studierende beschäftigt. Seit dem vorigen Wintersemester sind die folgenden Arbeiten zur Veröffentlichung gelangt:

1) mit Alexandra Wassiljewa, Studien über photochemische Gleichgewichte II. Ueber das Lichtgleichgewicht des Chlorwasserstoffs. Ber. d. deutsch. chem. Ges. 42. 3183. 1909.

2) mit Hans Becker, Zur Photochemie der Schwefelsäure. Zeitschrift f. physikal. Chemie. 70. 88. 1909.

3) mit Hans Becker, Studien über photochemische Gleichgewichte III. Das Lichtgleichgewicht des Phosgens. Ber. d. Deutsch. chem. Gesellsch. 43. 131. 1910.

4) Studien über photochemische Gleichgewichte IV. Das Lichtgleichgewicht. Knallgas-Wasserdampf. Ber. d. deutsch. chem. Ges. 43. 880. 1910.

5) Ueber thermische und photochemische Gleichgewichte. Eders Jahrbuch 1910.

Es werden in diesen Arbeiten zum ersten Male photochemische Gleichgewichte in homogen gasförmigen Systemen quantitativ untersucht. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Wirkung ultravioletten Lichtes hier nicht in einer Beschleunigung des Reaktionsablaufes bis zu einem auch auf andere Weise erreichbaren Endzustande besteht, sondern in einer Aenderung des endlichen Gleichgewichtszustandes selbst. Die Versuche ermöglichen mithin, die Arbeitsfähigkeit des Lichtes an chemischen Systemen quantitativ festzustellen. Für die

Kenntnis der oberen Schichten der Atmosphäre ist die Auffindung der deutlich messbaren Zerlegung des Wasserdampfes durch ultraviolettes Licht von Belang. Eine technische Anwendung der für die Photochemie der Schwefelsäure gefundenen Tatsachen ist in grösserem Massstabe von Siemens und Halske in Berlin in Angriff genommen.

Bei dem geschilderten regen Institutsbetriebe dürfte es erklärlich sein, dass die vorhandenen Mittel zur Bestreitung der Kosten nicht ausreichen. Um das mit erfreulichem Erfolg Begonnene fortführen zu können, sah sich der Unterzeichnete genötigt, aus eigenem Mittel das Erforderliche zu leisten. Er spricht hiermit der Göttinger Vereinigung den Dank für die bisherige Förderung der Photochemie aus und fügt die Bitte hinzu, für die Ausgestaltung der photochemischen Abteilung einen weiteren einmaligen Betrag und für die Aufrechterhaltung des Betriebes einen jährlichen Betrag zur Verfügung zu stellen.

Dokument 6

Antrag von Tammann, Riecke, Wallach für Coehn 1911.

(Personalakte Coehn) 2. März 1911 [mit Randnotiz über Hörerzahlen von anderer Hand. s. unten]

An den Herrn Königlichen Kurator der Georg August Universität

Endesunterzeichnete [Tammann, Wallach, Riecke] ersuchen ergebenst Ew. Hochwohlgeboren bei der vorgesetzten Behörde, Herrn Prof. A. Coehn für die Leitung der photochemischen Abteilung des Instituts für physikalische Chemie eine Remuneration im Betrag von mindestens der Höhe eines Assistentengehalts erwirken zu wollen. Prof. Coehn leitet in den letzten Jahren die photochemische Abteilung des Instituts für physikalische Chemie mit wachsendem Erfolge. Seine Vorlesungen über Photochemie sowie seine Anfänger Curse in diesem Gebiete finden unter den Studierenden viel Anklang.

Vor allem gehören aber seine Arbeiten über die Wirkung des ultravioletten Lichtes auf chemische Verbindungen, die er in den letzten Jahren ausführte, zu dem Besten, was auf diesem Gebiete letzthin geleistet worden ist.

Mit dem Lichte der Quarzlampe zerlegt Prof. Coehn die festesten Verbindungen, wie Wasser, Chlorwasserstoffsäure, Schwefelsäureanhydride etc und zeigte, dass sich hierbei eine neue Art von Gleichgewichten, ähnlich, aber doch verschieden vom Wärmegleichgewicht, herstellt. Es scheint uns eine Anerkennung in hohem Grade wünschenswert, daß Herrn Prof. Coehn eine Anerkennung für seine unausgesetzten wissenschaftlichen Bestrebungen zu theil wird. Tammann Wallach Riecke.

[Randnotiz]

Prof. Coehn hielt in den letzten 3 Semestern folgende Vorlesungen und Übungen über Photochemie ab WS 1909/10 Photochemische Arbeiten Zahl der Hörer 3; Photochemisches Praktikum 14; SS 1910 Photochemische Arbeiten 4; Photochemisches Praktikum 13; Photochemie 20; WS 1910/11 Photochemische Arbeiten 4; Photochemisches Praktikum 11; Elektrochemische und photochemische Prozesse der Technik 8.

Dokument 7

Tammann: Physikalisch-chemisches Institut 1915

Protokoll der Göttinger Vereinigung Ostern 1915. S. 66 ff

Zu Beginn des Krieges war das Institut voll besetzt; es arbeitete: 1 Privatdozent, 2 Assistenten, 15 Reichsdeutsche (2 Doktoranden) und 7 Ausländer, also 25 Mann. - In der photochemischen

Abteilung arbeiteten unter der Leitung von Herrn Prof. Coehn 4 Reichsdeutsche (Doktoranden), 1 Dame, 1 Ausländer.

Die Reichsdeutschen meldeten sich sofort nach der Mobilmachungserklärung sämtlich als Kriegsfreiwillige. Sieben von ihnen traten in Göttinger Regimenter ein und kamen im November nach Flandern, wo vier von ihnen fielen: Hans Giebelhausen, Ludwig Ahrens, Fritz Stern und Otto Taubert. Dr. Gerhard Wannesen wurde schwer verwundet, er verlor den linken Arm und das linke Auge. Vier traten in ihre Heimatregimenter ein. Einer wurde als Krankenpfleger angenommen. Drei aus dem Institut und drei aus der photochemischen Abteilung wurden zurückgestellt.

Von den Assistenten war Dr. F. Roerber kriegstauglich und bei der schweren Artillerie ausgebildet: er erhielt bei Ossowetz in Polen das eiserne Kreuz. Von den feindlichen Ausländern erreichte ein Engländer rechtzeitig seine Heimat, ein Bur wurde in Schutzhaft genommen. Diesem wurde späterhin gestattet, sein Studium fortzusetzen. Vier russische Staatsangehörige (2 Russen und 2 Balten) kamen ebenfalls in Schutzhaft. Einer der beiden Balten wandte sich in die Türkei, dem anderen wurde die Erlaubnis, in den Göttinger Instituten weiter zu arbeiten, nicht gegeben.

Im Wintersemester arbeiteten im Institut:

1 Privatdozent, 1 Assistent, 3 Reichsdeutsche (1 Doktor und 2 Doktoranden) 1 Ausländer (Bur) und 1 Dame (Amerikanerin), in der photochemischen Abteilung unter der Leitung von Herrn Prof. Coehn 3 Reichsdeutsche (Doktoranden) und 1 Dame.

Der wissenschaftliche Betrieb hat sich besonders im Institut selbst, weniger in der photochemischen Abteilung, ausserordentlich vermindert. Ganz besonders ist zu beklagen der Verlust von vier hoffnungsvollen Mitarbeitern.

Die Vorlesungen über physikalische Chemie besuchten 9 Hörer, darunter 2 Damen.

Dokument 8

Berichte für die Göttinger Vereinigung zur Photochemie 1917: Simon

Protokoll der Göttinger Vereinigung über die Sitzung vom 1917 16. u. 17. September 1917.

Mit den Berichten von Simon, Wallach und der Denkschrift von Coehn. S. 43 ff:

Geheimrat Prof. Dr. Simon [Physik]:

Institut für Photochemie.

Schon seit einer Reihe von Jahren haben Mitglieder der Göttinger Vereinigung darunter auch solche von der industriellen Seite, die Ansicht vertreten, dass die Photo-Chemie eine Gebiet sei, welches recht eigentlich eine Pflege von Seiten der Göttinger Vereinigung verlange. Es sind - von Ihnen veranlasst - ja auch bereits gelegentlich Mittel dafür bereitgestellt worden, die zur Begründung und Förderung einer von Herrn Professor Coehn geleiteten Abteilung des Physikalisch-Chemischen Instituts verwendet wurden. (Vergleiche hierzu Anlage). Kollege Hilbert und ich haben diese Idee nunmehr zu dem Antrage verdichtet, der Ihnen zur Abstimmung vorliegt: "Die Göttinger Vereinigung wolle die photochemische Abteilung des Physikalisch-Chemischen Institutes der Universität Göttingen in ihren Interessenbereich einbeziehen und dieser Abteilung zur Unterstützung ihrer im Sinne der Göttinger Vereinigung liegenden Arbeiten einen jährlichen Zuschuß von 1200 Mark gewähren". -

Zur Begründung des Antrags möchte ich hervorheben, dass das Gebiet der Photo-Chemie sowohl nach der rein wissenschaftlichen als auch nach der technisch wirtschaftlichen Seite von hoher Bedeutung ist und allem Anschein nach immer mehr werden wird. Rein wissenschaftlich zeigen die photo-chemischen Vorgänge einen Weg, um etwas über den Bau der Moleküle, ja, neuerdings in den Händen von Prof. Debye, sogar der Atome zu erfahren. Die Lichtwellen (im

weitesten Sinne verstanden, d.h. einschließlich der Röntgenstrahlen) sind gewissermassen die Meisel[!] und Hebel, mit denen man in das Innere der Moleküle und Atome hineindringt und mit denen man diese kleinsten Gebilde in ihrem inneren Gefüge studieren kann. Und sie sind weiter die Masstäbe, mit denen man dieses innere Gefüge auszumessen imstande ist. So ist die photo-chemische Wissenschaft, in diesem weitesten Sinne genommen, zur Zeit das Gebiet, auf dem die interessantesten und bedeutsamsten wissenschaftlichen Entdeckungen wachsen. Um andererseits die technisch-wirtschaftliche Stellung des Gebietes zu erkennen, braucht nur an die ungeheure Ausdehnung und Bedeutung erinnert zu werden, welche photographische Verfahren jeder Art auf allen möglichen Gebieten gewonnen haben: Herstellung von photographischen Platten, Films, Papieren; photographische Vervielfältigungs- und Druckverfahren; farbenphotographische Methoden u.s.w. Es ist ausserdem nach dem Gesagten anzunehmen, dass photochemische Beeinflussungen in Zukunft auch in der eigentlichen chemischen Industrie immer mehr Bedeutung gewinnen werden.

Unser Antrag stützt sich auf diese Grundlagen und zielt darauf, im Laufe der Zeit allen den genannten Dingen eine besondere systematische Pflege an unserer Universität zu sichern. Die Vertrauenskommission hat sich von diesen Erwägungen überzeugen lassen und den jährlichen Zuschuß sogar auf 1500 Mark erhöht. Wir hoffen und bitten, dass Sie nun Ihrerseits ebenfalls aus innerster Ueberzeugung dem Antrage der Vertrauenskommission zustimmen.

Dokument 9

Berichte für die Göttinger Vereinigung zur Photochemie 1917: Wallach

Geheimrat Prof. Dr. Wallach:

Technische Bedeutung der Photochemie.

Die Photochemie hat in den letzten Decennien eine immer wachsende Bedeutung sowohl nach der theoretischen wie nach der praktischen Seite gewonnen und ihre Pflege auf den Hochschulen ist zu einem dringenden Bedürfnis geworden. Um das zu erkennen, ist es nur nötig, ein kleines Arbeitsfeld, auf dem photochemische Kenntnisse notwendig sind, aus dem großen Bereich photochemischer Forschung herauszugreifen: das der Photographie. Vor dem ersten Weltkrieg sind wir in Deutschland auf dem Gebiete der Photographie keineswegs auf der Höhe gewesen. Große Summen sind zur Beschaffung photographischer Utensilien und Hilfsmittel ins Ausland gegangen. Man braucht nur an die Farbenphotographie (z.B. das in Frankreich ausgebildete Verfahren von Lumière) und Beschaffung der dazu nötigen Platten zu denken. Ueber die mangelhafte wissenschaftliche Ausbildung unserer photographischen Chemiker wird auch überhaupt geklagt. (Man lese den zufällig in diesem Augenblick erschienenen Aufsatz von K. Kieser: "Die Ausbildung des photographischen Chemikers" in der Zeitschrift für angewandte Chemie vom 13. November 1917, Jahrgang 30, 276.)

Wenn wir nach dem Kriege nicht schnell wieder in das Hintertreffen kommen sollen, ist eine wissenschaftliche Durchbildung nach der in Rede stehenden Richtung unbedingt notwendig, denn jede Ueberlegenheit heimischer Industrie ist heutzutage darauf begründet, dass nach wissenschaftlichen Methoden gearbeitet und geforscht wird. Nur da, wo das geschehen ist, haben wir in der Industrie einen Vorsprung gewonnen, dessen Bedeutung eben die letzten Jahre genügend ins Licht gesetzt haben. So können wir auch in der Photochemie das Feld nur behaupten und vorwärts kommen, wenn die Ausbildung der Photochemiker auf wissenschaftliche Grundlage gestellt wird. Dazu bedarf es einen [sic.] geeigneten Unterrichts und fortgesetzter Pflege des ganzen wissenschaftlichen Gebietes. Und darum ist es nicht nur für unsere Universität, sondern auch von ganz allgemeiner Bedeutung, dass bei uns ein Anfang gemacht wird.

Um einen solchen Anfang in die Wege leiten zu können, bedürfen wir einer geeigneten Persönlichkeit, deren Aufgabe es sein würde, einschlägige Uebungen und Vorlesungen zu halten und vor allen Dingen den Grund zu einer Schule zu legen, aus der junge Chemiker erwachsen sollten, die das photochemische Gebiet pflegen und auf die erwünschte Höhe bringen könnten.

Die Göttinger Vereinigung wird sich ein Verdienst erwerben, wenn sie zur Erreichung des gedachten Zwecks mitarbeiten wollte.

Allerdings sind die Mittel, die von der Göttinger Vereinigung für die Sache gegenwärtig wohl nur zur Verfügung gestellt werden könnten, viel zu geringfügig, um das zu schaffen, was im Interesse der Sache erforderlich sein würde. Es darf aber gehofft werden, dass für den notwendigen weiteren Ausbau des Gebietes auch die Staatsregierung sich den fühlbar vorhandenen Bedürfnissen nicht verschließen und so bald wie möglich auch ihrerseits die Ausgestaltung des photochemischen Unterrichts fördern wird. Wir haben nun hier in Herrn Prof. Coehn einen Dozenten, der wohl geeignet ist, einem Teil der genannten Aufgaben gerecht zu werden. Für ihn wird daher von der Göttinger Vereinigung eine Unterstützung erbeten.

Dokument 10

Denkschrift für die Göttinger Vereinigung zur Photochemie 1917: Coehn

Denkschrift [Coehn] über die zum Studium photophysikalischer und photochemischer Vorgänge getroffenen Einrichtungen an der Universität Göttingen.
(Photochemische Abteilung des physikalisch-chemischen Instituts.)

Das Grenzgebiet zwischen Physik und Chemie, welches die chemische Wirkung der strahlenden Energie umfasst, hat in fortschreitendem Masse an Umfang und Bedeutung gewonnen. Der theoretischen Forschung liefert es die Mittel, in die Struktur der Materie, bis zum Bau des Moleküls und Atoms einzudringen, als angewandte Wissenschaft fördert es die Erkenntnis der photographischen Vorgänge und ihre Weiterbildung und erweist die Möglichkeit chemischer Synthesen von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung.

Der Entwicklung des Gebietes ist an verschiedenen Universitäten und technischen Hochschulen durch Schaffung besonderer Institute Rechnung getragen worden. An der Technischen Hochschule Berlin besteht dafür seit längerer Zeit ein Ordinariat, an der Universität Leipzig ein etatsmäßiges Ordinariat.

Entstehung und Entwicklung der Einrichtungen.

Im Anschluß an die von dem Unterzeichneten gehaltenen Vorlesungen über Photochemie und über die Theorie photographischer Vorgänge stellte sich auch in Göttingen das Bedürfnis nach der Einführung praktischer Uebungen in diesen Fächern heraus. Um diesem entsprechen zu können, überwies im Juli 1909 die Göttinger Vereinigung dem Berichterstatter die Summe von M 2000.-- und der Direktor des physikalisch-chemischen Instituts stellte die von ihm früher für die Zwecke der anorganischen Chemie benutzten Räume in der alten Frauenklinik zur Verfügung. Während der Ferien wurden die erforderlichen Einrichtungen getroffen und so konnte bereits zum Winter-Semester 1909 ein photochemisches und photographisches Praktikum angekündigt werden. Es nahmen daran 17 Studierende teil, zumeist Lehramtskandidaten, außerdem Chemiker, Astronomen und andere.

Lehrtätigkeit.

Die Lehrtätigkeit umfaßte 1.) Vorlesungen über theoretische und angewandte Photochemie

und 2.) das Uebungspraktikum, in welchem die vorhandenen Mittel erlaubten, in einem Lehrgange die folgenden Uebungsaufgaben zur Ausführung zu bringen: a) Photographische Uebungen: [Kürzung durch G.B.]. b) Photochemische Uebungen: Lichtechtheit von Farbstoffen. Photochemische Gleichgewichte und Reaktionsgeschwindigkeiten. Elektrische Messungen photochemischer Vorgänge. Photogalvanische Elemente.

Zur Beschaffung der für die Uebungen notwendigen Apparate und Utensilien reichten die dafür bestimmten Mittel nicht aus. Es wurde in freundlicher Bereitwilligkeit vieles Erforderliche vom physikalisch-chemischen Institut, vom Institut für angewandte Elektrizitätslehre, vom anorganischen Institut und auch von privater Seite (Haereus-Hanau, Voigtländer-Braunschweig, Zeiss-Jena, Hausmann-Göttingen) zur Verfügung gestellt.

Ueber die ursprüngliche Absicht, das Praktikum in jedem zweiten Semester abzuhalten, wurde hinausgegangen, als sich zeigte, dass in jedem Semester eine ausreichende Anzahl von Teilnehmern sich meldete.

Forschungstätigkeit.

Neben dem dreistündigen Uebungspraktikum erfolgte täglich die Anleitung zu selbständigen Arbeiten, die in den letzten Jahren im wesentlichen zwei Gruppen angehörten.

a) Physikalische Arbeiten über die Grundlagen und einige neue Gesetzmäßigkeiten der Berührungselektrizität.

b) Photochemische Arbeiten über stationäre Zustände (photochemische Gleichgewichte) gasförmiger Systeme im ultravioletten Licht.

Von größeren Veröffentlichungen aus den letzten Jahren seien die folgenden genannt:

Mit U. Raydt, Ueber die quantitative Giltigkeit des Ladungsgesetzes für Dielektrika. Ann. d. Phys. 30. 777. 1909.

Ueber optische Wahrnehmbarkeit und elektrische Wanderung gelöster Moleküle. Zeitschr. f. Elektrochem. 15. 652. 1909.

Mit A. Wassiljewa, Ueber das Lichtgleichgewicht des Chlorwasserstoffs. Ber. d. deutsch. chem. Ges. 42. 183. 1909.

Mit H. Becker, zur Photochemie der Schwefelsäure. Zeitschr. f. physikal. Chem. 70. 88. 1909. Elektroosmotische Untersuchungen. Zeitschr. f. Elektrochem. 16. 586. 1910.

Mit H. Becker, das Lichtgleichgewicht des Phosphors. Ber. d. deutsch. chem. Ges. 43. 130. 1910.

Photochemische Vorgänge in Gasen, Jahrb. d. Radioakt. 7. 577.

Mit G. Grote, die Einwirkung des Lichtes auf Wasserdampf und Knallgas. Nernst Festschr. S. 136.

Mit H. Mozer, Ueber die Berührungselektrizität von Gasen gegen leitende und nichtleitende Flüssigkeiten. Ann. d. Phys. 43. 1048. 1914.

Mit G. Peigeant, zur Photochemie des Ammoniaks. Zeitschr. f. Elektrochem. 20. 275. 1914.

Mit J. Franken, Ueber die Berührungselektrizität fester Dielektrika gegen leitende und nichtleitende Flüssigkeiten. Ann. d. Phys. 48. 1005. 1915.

Mit G. Sieger, Ueber die Bildung und Zersetzung des Kohlendioxyds im ultravioletten Licht. Zeitschr. f. physikal. Chem. 91. 347. 1916.

Mit K. Stuckhardt, die Einwirkung des Lichtes auf die Bildung und Zersetzung des Halogenwasserstoffs. Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1916. 1.

Bezüglich der Aufnahme der Arbeiten sei auf die neueren Lehrbücher der Physik (Riecke und andere) und der Photochemie (Benrath, Sheppard) verwiesen, ferner auf die ausführliche Wiedergabe durch v. Smoluchowski (in Grätz Handbuch der Elektrizität 1914) und auf die in engerem Anschluß an unsere Untersuchungen ausgeführten Arbeiten von Lenard über

Molekularkräfte und deren elektrisches Verhalten (drei Abhandlungen der Heidelberger Akad. 1914 und Ann. d. Physik. 1915.) [Es folgt ein Passus über die Lehrveranstaltungen und eine Statistik der Hörerzahlen von 1909 bis 1917]

Die Ausgaben

Die laufenden Ausgaben betrugen 1500 - 2000 M. Es wurden im Durchschnitt verbraucht:

- a) Für Elektrizität im Monat 25 - 27 M . 8 Monate durchschnittlich 30 M = M 240.-
- b) Für einen jugendlichen Hilfsarbeiter, der für die Heizung und Reinigung sorgte und als Mechaniker Dienste leistete 450,-
- c) Für Heizung 200,-
- d) Chemikalien und Verbrauchsgegenstände 700,-
M 1590,-

Zur Bestreitung der Kosten standen keinerlei staatliche Mittel zur Verfügung bis auf Beiträge, die der Herr Kurator zur Bezahlung der Heizung gewährte. Der Unterzeichnete hat während mehrerer Jahre die Kosten ganz aus eigenen Mitteln getragen und - nachdem ihm ein Lehrauftrag für Photochemie erteilt war - seine Remuneration (1500,-) dazu verwandt. Beihilfen gewährten in mehreren Fällen, insbesondere zur Anschaffung von Quarzlampen und elektrischen Apparaten die Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, die Jagow-Stiftung, die Leo Gans-Stiftung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.

Beabsichtigt ist:

1. Die weitere Ausgestaltung des Uebungspraktikums über photographische Vorgänge und im Anschluß daran über die chemische Wirkung verschiedener Strahlenarten, der ultravioletten Strahlen, der Kathoden-, Röntgen- und Radiumstrahlen.
2. Die Weiterführung der Forschungsarbeiten über die Berührungselektrizität und über die Statik und Kinetik photochemischer Vorgänge. Insbesondere sollen hier die Ergebnisse der zuletzt erschienenen Arbeit verfolgt werden, in der die Möglichkeit gezeigt wurde, photochemische Gleichgewichte aus den Absorptionsverhältnissen der beteiligten Stoffe abzuleiten.

Göttingen, 2. August 1917, gez: Alfred Coehn

Dokument 11

Tammanns Antrag für einen Assistenten für Metallkunde 1903.

(UAGött. Kur. 4.V.K/22. Institut für anorg. Chemie - Metallkunde, Assistent).

Tammann - An den Herrn Königlichen Kurator der Universität Göttingen.
Göttingen 3. November 1903.

Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich folgendes Gesuch um Bewilligung einer temporären Assistentur für Metallographie am Institut für anorganische Chemie bei den hohen Obern befürworten zu wollen.

Die Denkschrift des Herrn Prof. Dr. F. Wüst über das Studium des Eisenhüttenwesens und die Errichtung eines neuen eisenhüttenmännischen Instituts an der Königlichen technischen Hochschule in Aachen giebt mir die Anregung einen Plan, den ich gleich bei meiner Uebersiedlung nach Göttingen ins Auge fasste, den hohen Obern zu unterbreiten. Durch die Entwicklung der physikalischen Chemie und speciell der Lehre von den heterogenen Gleichgewichten sind in letzter Zeit wichtige Fortschritte in der wissenschaftlichen Erforschung des Wesens und Verhaltens von Eisen und seinen Legierungen gemacht worden. Dieses Gebiet wird "physikalische Metallurgie" oder "Metallographie" genannt. Die wichtigsten Fortschritte in dieser Richtung knüpfen sich an die Namen Roberts Austen London, H. Le Chatelier,

Osmond und Charpy Paris und B. Roozeboom Amsterdam. In Deutschland ist diese Richtung wenig gefördert worden, obwohl die Stahl- und Eisenindustrie eine hoch entwickelte ist.

In London soll man beabsichtigen ein grosses metallographisches Institut für wissenschaftliche Forschung zu errichten; in Paris fördert die Soci   d'Encouragement pour l'industrie nationale eifrig alle Arbeiten, die sich auf Metalle und ihre Legierungen beziehen.

Man ist also in mehreren Staaten bestrebt, die Kenntnissse des Eisens und anderer Metalle in jeder Hinsicht zu f  dern.

Als Leiter des neuzubegr  ndenden Instituts für anorganische Chemie in Göttingen interessiere ich mich für die Entwicklung in dieser Richtung. Im vorigen Semester habe ich ein Colleg über Metallographie gelesen und einige Arbeiten in metallographischer Richtung ausgeführt.

Diese Arbeiten würden wesentlich gefördert werden, wenn mir zeitweilig die Mittel zur Annahme eines Assistenten für metallographische Arbeiten bewilligt würden. Im Laufe von 2-3 Jahren würde sich der Assistent so weit eingearbeitet haben, dass er als Docent an einer technischen Hochschule für dieses Fach genügend vorbereitet wäre.

Für eine gedeihliche Entwicklung des Unterrichts und der Forschung auf dem Gebiete der physikalisch-chemischen Lehre von den Metallen und ihren Legierungen ist es nothwendig, dass die jungen zukünftigen Docenten sich vorallem genügend in die physikalische und anorganische Chemie einarbeiten. Gelegenheit dazu ist in Göttingen besonders reichlich geboten. Wir besitzen hier ein blühendes Institut für physikalische Chemie. Ausserdem wäre auch von der Göttinger Vereinigung für angewandte Mathematik und Physik manche Förderung zu erwarten.

G. Tammann

Anlage: F. Wüst, Das Studium des Eisenhüttenwesens und die Errichtung eines neuen eisenhüttenmännischen Instituts an der Königlichen Technischen Hochschule zu Aachen, Stahl und Eisen [1903 ?]

Es werden für 2 Jahre jährlich M 1200 bewilligt, zur Annahme eines besonderen Assistenten für seine Arbeiten auf dem Gebiete der Metallographie. - Das ist Rudolf Vogel.

Dokument 12

Zur Gründung einer Metallographischen Abteilung 1908

(UAGött. Kur 4. 5. K / 21 b, Institut für physikalische Chemie 1896-1929)
(der Text ist am Rande mit eingebunden und dort unleserlich)

Tammann an
Herrn Königlichen Kurator
Georg-August Univeristät
Göttingen 10. Dec. 1908.

Zur näheren Begründung meines Antrags auf weitere Bewilligung von 1200 M für einen Assistenten zu metallographischen Arbeiten erlaube ich mir ergebenst zu berichten.

Der Stand der unter meiner Leitung ausgeführten metallographischen Arbeiten ist in beiliegendem Bericht [liegt nicht bei], der auf Wunsch der Bunsengesellschaft verfasst wurde, beschrieben. In der Tabelle 1 p. 794 sind die mit einer "-" kenntlich gemachten binären Metallkombinationen noch nicht untersucht. Dazu kommt, dass das Verhalten der sonst noch zugänglichen Metalle, des Vanadins, Molybdäns und Wolframs zu anderen Metallen sehr wenig bekannt ist, und dass wir schließlich über das Verhalten der Metalle zu den seltenen Erden Nichts wissen.

Da im Institut genügend Platz für eine metallographische Abteilung vorhanden ist, auch eine Einrichtung zu diesen Zwecken zur Verfügung steht, welche mit 10000 M vom Verein deutscher Ingenieure beschaff[t] wurde, und da schließlich die Zahl der metallographisch beschäftigten Practicanten ständig 6-8 betrug, so wäre es bedauerlich, diese Abtheilung in Verfall kommen zu lassen, da es mir wegen der anderen Arbeiten des Institut nicht möglich die metallographische Abtheilung als Assistent zu bedienen, und die beiden anderen Assistenten durch andere Arbeiten schon vollauf beschäftigt sind.

Das Eingehn der metallographischen Abtheilung wäre um so bedauerlicher, als die Regierung wiederholt grosse Ausgaben gemacht hat, um Eisenhüttenmännische und metallographische Institute ins Leben zu rufen und auszugestalten, wozu Mittel aufgewandt sind, gegenüber welchen die erbetenen 1200 M verschwinden.

Da das unter meiner Leitung Erarbeitete einen Vergleich mit den von den grossen Instituten in den letzten Jahren an wissenschaftlichen Unterlagen der Metallkunde Gelieferten nicht zu scheuen braucht, so scheinen mir, die bisher im Laufe von 5 Jahren bewilligten Mittel für die metallographische[n] Assistenten Nutzen gebracht zu haben.

Dass diese Arbeiten das Interesse der Techniker gewonnen haben, dafür spricht unter vielem Anderen, das Entgegenkommen der Firma Krupp, welche uns wiederholt sehr wertvolle Zuwendungen besonders an Material und Apparaten gemacht hat. Ferner die thatkräftige Unterstützung des Vereins deutscher Ingenieure, und auch das lebenswürdige Entgegenkommen des Freiherrn Auer von Welsbach, eines der hervorragenden Männer der Oesterreichischen Industrie; das Schreiben dieses Herrn, auf welches ich mich in der ersten Eingabe bezog, erlaube ich mir gleichfalls beizulegen.

Tammann.

2 Beilagen 1) Bericht, 2) Schreiben Auer v[Welsbach] [Diese Beilagen sind nicht in der Akte]

Dokumente 13

Berufungsangelegenheiten Tammann/Zsigmondy, von Wartenberg/Eucken

[s. auch UAGö. Kur. XVI.V.B 4/I 1904-1920) - Eratzvorschläge für Professoren. 1904-1920. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Berlin 6. 03.1907
An den Herrn Universitäts-Kurator in Göttingen.

Mit Rücksicht darauf, daß voraussichtlich der außerordentliche Professor Dr. Friedrich Dolezalek in nächster Zeit aus seiner dortigen Stellung ausscheidet [an die TH Berlin Charlottenburg], ersuche ich Euere Hochwohlgeboren, die Philosophische Fakultät schon jetzt zu Ersatzvorschlägen in der üblichen Dreizahl aufzufordern und mir solche baldmöglichst vorzulegen. Die Fakultät wolle dabei auch prüfen, ob etwa der ordentliche Professor Dr. Tammann die Vertretung der physikalischen Chemie an der dortigen Universität und damit auch die Direktion des Physikalisch - chemischen Instituts übernehmen könnte, in welchem Falle in Frage kommen würde, einen anorganischen Chemiker zu berufen. Für den Fall einer solchen Lösung dieser Frage sehe ich entsprechenden Vorschlägen der Fakultät in der üblichen Dreizahl entgegen.

Die Fakultät muß sich dieser Vorstellung beugen und schlägt Dr. Richard Zsigmondy zur Berufung für die Professur für spezielle anorganische Chemie vor und mußte diese Entscheidung später auch nicht bereuen. (Nobelpreisverleihung 1926 für das Jahr 1925).

UAGött. Kur. XVI.V.B 4/I Ersatzvorschläge 1921-1931 (s. auch UAGött. Kur. XVI.V.B 4/I 1904-1920)

Bei der Nachfolge Zsigmondy (Persönlicher Ordinarius, Extraordinariat für Anorganische Chemie) steht gleichzeitig die Nachfolge Tammann (Ordinariat für Physikalisch Chemie) an. Im Schreiben vom 8.03.29 berichtet der Kurator dem Minister von den Vorschlägen der Fakultät für die Wiederbesetzung der Professur: aequo loco die drei anorganischen Chemiker Wilhelm Biltz TH Hannover, Hans von Wartenberg TH Danzig und Alfred Stock TH Karlsruhe.

Wie eng diese Wiederbesetzung mit der gleichzeitig erforderlichen Wiederbesetzung der vakant gewordenen Professur Tammanns verbunden ist, ergibt sich aus einem Schreiben des Kurators an den Kultusminister vom 12. Juli 1929:

...Die zu ernennenden beiden Professuren werden sich in ihrer Lehr- und Forschertätigkeit zu ergänzen haben. Daher ist es erwünscht, daß, wenn der Vertreter der Physikalischen Chemie ausgesprochen physikalische Interessen hat, der Vertreter der Anorganischen Chemie sich rein chemischen Fragen zuwendet und daß, wenn der Vertreter der Physikalischen Chemie sich mehr mit chemischen Fragen beschäftigt, dann dem anorganischen Chemiker physikalische und physikalisch-chemische Methoden nicht fremd sind.

A. Für die Physikalisch - Chemische Professur schlagen wir vor: in erster Linie äquo loco Arnold Eucken und Hans von Wartenberg. Wenn keiner der beiden zu gewinnen ist, so würde Max Trautz in Frage kommen. (...)

B. Hinsichtlich der Besetzung der Professur für Anorganische Chemie (...) für die Nachfolge von Herrn Professor Zsigmondy schlägt die Fakultät in alphabetischer Reihenfolge die Herren [K. F.] Bonhoeffer [am KWI für Physikalische Chemie in Dahlem], [Ernst] Jaenecke [I. G. Farbenindustrie Oppau], [Ernst] Riesenfeld [Physikalisch-Chemisches Institut der Universität Berlin], [Carl] Tubandt [Physikalische Chemie Universität Halle], vor[...]

Bericht über das Geschenk von Vorlesungsnachschriften Dr. Rossberg: 50er Jahre

Meinem früher im Museumsbrief ausgesprochenen Wunsch entsprechend haben wir nun zum ersten mal eine komplette Sammlung von Vorlesungsnotizen - wie es den Anschein hat, von Ausarbeitungen - aus dem Besitz eines ehemaligen Göttinger Chemie-Studenten erhalten. Frau Margret Rossberg hat uns diese aus dem Nachlaß ihres verstorbenen Mannes zusammen mit den Standardlehrbüchern der 50er Jahre geschenkt. Hier werden nur die Unikate, also die Vorlesungsnachschriften aufgelistet:

Vorlesungs-Ausarbeitungen und Vortragsnotizen 1995 aus dem Teilnachlaß Dr. Manfred Rossberg, erhalten.

1. Physikalisch-chemische Rechenübungen WS 1952/53
2. Polyphosphate. Prof. Thilo Berlin. 27.10.1952
3. Physikalisch-chemisches Seminar. Makromolekeln, Einführung Prof. Wicke. WS 1951/52.
4. Theorie der Wärme. Prof. Sauter SS 1951, I,II,III.
5. Spezielle anorganische Chemie III. Prof. Goubeau, SS 1951
6. Kristallchemie, Prof. Dr. Ernst, SS 1948.
7. Chemische Technologie II. Prof. Goubeau, WS 1948/49
8. Hochfrequenztechnik, Prof. Unger (?), WS 1950/51
9. Spezielle anorganische Chemie II. Halogenverbindungen, Prof. Goubeau, WS 1950/51.

10. Konvolut: I. Auszüge aus Kolthoff. Säure-Basen-Indikatoren, II. Puffer.... Quantitative Analyse I- Massanalytische Bestimmungen, IX, X Analytisches aus Remy Anorg. Chemie,
11. Elektrische Messtechnik, Prof. E. Meyer, SS 1952, 2-stdg.
12. Methoden der organischen Chemie I. u. II, Prof. Brockmann SS 1953, WS 1953/54
13. Zusatzvorlesung zum physikalischen Praktikum, Prof. Kupfermann, WS 1947/48
14. Zusatzvorlesung zum physikalischen Praktikum, SS 1948, Dr. Paul.
15. Spezielle anorganische Chemie I. Elemente und Hydride, Prof. Goubeau SS 1950.
16. Chemische Thermodynamik, Prof. Wicke, WS 1951/52
17. Einführung in die Physik der Moleküle, Prof. Hellwege, SS 1952 (dabei Einführung in die Physik der Atome, Prof. Hellwege WS 1951/52)
18. Thermodynamik der Mischsysteme, Prof. Wolz, WS 1953/54
19. Mechanik und Thermodynamik der Strömungen, SS 1952, Prof. Tollmien.
20. Partielle Differentiation (aus Elements of...)
21. Homogene Gasreaktionen, Prof. Wicke, SS 1951
22. Elektrochemie I. Prof. Eucken-Prof. Wicke, SS 1950
23. Elektrochemie II. Galvanische Ketten u. Grenzflächen, Prof. Wicke, WS 1950/51
24. Vorlesung Röntgenographie, Prof. Zeemann, SS 1953
25. Transporterscheinungen in Poren. Auszug aus A. Wheeler "Advances in Catalysis"
26. Verbrennungsvorgänge und Flammen, Prof. Wohl, SS 1954
27. Struktur des Wassers und wässriger Elektrolytlösungen, Prof. Wicke, SS 1954
28. Grenzflächen u. Adsorption, Prof. Wicke, SS 1952
29. Dispersion und Streuung, Dr. Pick, WS 1953/54
30. Manfred Roßberg v. 7.II. 41 bis - (Mathematik-Notizen. I. Verschiedene Reihen, II. Sphärische Trigonometrie.
31. Schwarzes Heft: Kriegsgefangenschaft Romilly (France) Juni-Juli 1945, Mailey-le-Champs (France) Juli-Nov. 1945, Paris Dez 1945-August 1946. Gang einer Kurvenuntersuchung.. verschiedene auch andere mathematische Themen, einglegte Blätter.
- 32 A. Eucken: Vorlesung Chemische Wärmelehre, WS 1949/50
- 33 Verfahrenstechnische Exkursion (E. Wicke) zur IACHEMA im Sommer 1950.
Exkursionsausarbeitung 19 Seiten mit Beiträgen zu Geräten und Methoden, die völlig neu und noch nicht in der Literatur beschreiben sind. Von Klingenberg, Kröhnke; Weblus, List, Matz, Biedermann, Trawinski, Vollmer, Bauer, Rossberg, Eigen, Maikowski, Rohlf, Winkemann, Muxfeld.
- 34 E. Wicke: Vorlesung Verfahrenstechnik II, III, IV. Göttingen 1949 - 1951.
- 35 Prof. Dr. K. Wirtz: Vorlesung Chemische Bindung I, II. Göttingen 1949 - 1950.
Maschinenschrift mit hs. Eintragungen 59 Seiten.
- 36 Prof. Dr. K. Wirtz: Vorlesungen über Molekulartheorie der Flüssigkeiten. SS 1949.
Maschinenschrift 65 Seiten.
- 37 Prof. Dr. J. Goubeau: Vorlesung Theorie und Praxis des Raman-Effektes. Göttingen WS 1949/50 15 Blätter.
- 38 Prof. Dr. J. Zeemann: Röntgenkurs. Göttingen 1953 (Vorgeschaltet einige andere Blätter.)
- 39 Dr. Graeser: Vektoranalyse. Göttingen 1949.

Der Liebig-Wöhler-Freundschafts-Preis 1996

Auf der Mitgliederversammlung wurden die Namen der Preisträger des "Liebig-Wöhler-Freundschafts-Preises" der Wilhelm Lewicki Stiftung für das Jahr 1996 bekanntgegeben. Anschließend wurden im Rahmen einer GDCh-Sitzung die Preise vergeben an Frau Dr. Regine **Zott** Berlin, am Institut für Philosophie, Wissenschaftstheorie, Wissenschafts- und Technikgeschichte der Technischen Universität und Herrn Prof. Frederic L. **Holmes** Ph.D.

Section History of Medicine an der Yale University New Haven Connecticut U.S.A. für ihre chemiegeschichtlichen Forschungen über Justus von Liebig.

Mitglieder des Museumsfördervereins

Verstorben sind

Dr. Klaus **Feldmann**, Ruppolding am 3.02.1996

Dr. Emil **Heuser**, Leverkusen am 31.12.1995.

Dr. Enno **Spohler**, Limburgerhof, verstorben am 8.09.94.

Dr. Wolfgang **Gresky**, Göttingen am 10.01.1996.

Dr. Manfred **Rossberg**, Waldems November 1995.

Neue Mitglieder

Dr. Hans-Hellmut **Grun**, Henkel KGa Düsseldorf i.R., Haan.

Dr. Andreas **Lücke**, Hoechst AG, Waldbrunn.

Dr. Helga **Jander**, Institut für Physikal. Chemie. Götting.

Dr. Hans-Hagen von **Döhren**, Bochum-Langendreer, Bayer AG Leverkusen

PD. Dr. Johannes **Belzner**, Institut für Organische Chemie, Götting.

Apothekerin Corinna **Hobelsberger**, Adler-Apotheke Nürnberg.

Tobias **Eckardt**, Student

Ingo **Fänger**, Student

Albrecht **Külpmann**, Student.

Königsberger Chemie-Dokumentation. Depositum

Herr Professor Dr. Dr. h. c. Ulrich Wannagat hielt im Jahre 1994 aus Anlaß des 450 jährigen Bestehens der ehemaligen Albertus Universität zu Königsberg, heute Kaliningrad, an der Universität Göttingen einen Vortrag "Die Gelehrten des Faches Chemie an der Universität Königsberg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts". Diese Feier fand in Göttingen statt, weil die Georgia-Augusta nach dem Kriege für die ehemaligen Königsberger Universitätsangehörigen eine Art Patenschaft übernommen hat. Als ehemaliger Königsberger Chemie-Student und Absolvent aus der Schule von Professor Dr. Robert Schwarz, hat Herr Wannagat, angeregt durch seine Vorbereitungsarbeiten zum Vortrag gezielt weiteres Material zur Geschichte der chemischen Institute der Albertina zu Königsberg zusammengetragen und unserem "Museum der Göttinger Chemie" als Depositum übergeben. Interessierte sind eingeladen, in Abstimmung mit Herrn Professor Wannagat (Waldweg 12, 38302 Wolfenbüttel) von diesem Material Gebrauch zu machen.

Einige Bücherankäufe (Auszug)

Hans- Georg Stephan, *Großalmerode. Ein europäisches Zentrum der Herstellung von technischer Keramik. Die Geschichte der keramischen Gewerbe in Großalmerode und Eptenrode und die Entwicklung ihrer Produktion vom 12. bis zum 19. Jahrhundert. Teil II.* Hrsg. vom Glas und Keramikmuseum Großalmerode, 1994.

Thomas Albrecht, *Wirtschaftsgeschichte des Sollings im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit*, (= Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Südniedersächsischer Heimatfreunde e.V. Bd. 11) Duderstadt 1995.

Jens Uwe Brinkmann, *Der Göttinger Stadtfriedhof. Ein Rundgang*, Göttingen 1994.

Elmar Mittler und Berndt Schaller (Hrsg.), *Jüdischer Glaube Jüdisches Leben. Juden und Judentum in Stadt und Universität Göttingen* (Katalog), Göttingen 1996.

ISIS Cumulative Bibliography 1976-1985. A Bibliography of the History of Science formed from ISIS Critical Bibliography 101-110 indexing Literature published from 1975-1984. Vol. 1, vol. 2, London 1990. (Fortsetzung der Reihe)

Auflistung der Geschenke 1994-95

- 1. Apparate usw.**
- 2. Handschriften**
- 3. Abbildungen**
- 4. Vom Verfasser oder Herausgeber, Bücher, Aufsätze usw.**
- 5. Sonderdrucke, Bücher usw. nicht vom Verfasser**
- 6. Geldspenden**

1. Apparate, Präparate

Sammelziel sind Apparate oder Präparate, welche aus den Göttinger chemischen Instituten stammen

- 1.1.1. Helmut Horchler, Helsa über Frau Sabine Horchler Inst. für Anorg. Chemie.
Senkspindel für Mineralöl.

2. Handschriften

Dr. Manfred Rossberg (*), Witwe Frau Margret Rossberg, Waldems

- 2.1.1. Manfred Rossberg: Vorlesungsausarbeitungen und Studienausweis, Studienbuch, Zeugnisse, Arbeitsgerät des Verfahrensschemikers Rechenschieber, Reißzeug, Kurvenlineale, Zeichenschablone, Rechengerät, Manuskripte

Prof. James D. White, Oregon State University über Prof. Dr. Tietze, Inst. f. Org. Chemie, Göttingen

- 2.2.1. Notizbuch des ehemals Göttinger Studenten Harry C. Myers (später wahrscheinlich im Oregon Agricultural College tätig) zu Vorlesungen von Prof. Viktor Meyer "Anorganische Chemie" und "Organische Chemie", Göttingen WS 1887/1888 und SS. 1888.

3. Abbildungen, Graphik, Fotos, Reprofotos

Prof. Dr. Wolfgang Lüttke

- 3.1.1. Windaus-Briefmarke des Staates St. Vincent & the Grenadines \$ 6 (o. Jahr)

Doz. Dr. W. Gerhard Pohl, Linz, Arbeitsgruppe "Geschichte der Chemie" der GÖCh.

- 3.2.1 Göttinger Stadtplan mit wichtigen Industriebetrieben ca. 1955
- 3.2.2. Göttinger Ansichten. 12er Photoserie, Silesia Verlag, Göttingen, ca. 1950

Ungenannt

- 3.3.1. Portrait-Postkarte aus einer Serie: Prof. Dr. Alfred Coehn, Photochemie.

4. Vom Verfasser oder Herausgeber: Aufsätze, Bücher

Klaus Beneke, Institut für Anorg. Chemie, Univ. Kiel

- 4.1.1. Klaus Beneke, *Zur Geschichte der Grenzflächenerscheinungen - mit ausgesuchten Beispielen*. (Beiträge zur Geschichte der Kolloidwissenschaften IV, Mitteilungen der Kolloid-Gesellschaft), Kiel 1995

Prof. Dr. Wolfgang Böhm

- 4.2.1. Wolfgang Böhm, Ewald Wollny, *Bahnbrecher für eine neue Sicht des Pflanzenbaus*, Göttingen 1996. (Boden-Physik)

Dr. Margaret Eucken, Kelkheim

- 4.3.1. Margot Becke-Goehring und Margaret Eucken, *Arnold Eucken. Chemiker Physiker Hochschullehrer. Glanzvolle Wissenschaft in zerbrechlicher Zeit*, (Sitzungsber. Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Math-nat. Klasse, Jg. 1995, 1. Abhdlg., Springer Verlag, ISBN 3-540 60083-3

Dr. Wolfgang Flad, Chemisches Institut Dr. Flad Stuttgart

- 4.4.1. Der Benzolring. Informationen aus dem Chemischen Institut Dr. Flad Stuttgart, 16. Jg. Nr. 2, Oktober 1995; 17. Jg. Nr. 1, April 1996.

Prof. Dr. Oskar Glemser, Institut für Anorg. Chemie, Götting.

- 4.5.1. Oskar Glemser, "Some results and problems in inorganic, especially fluorine, chemistry", *Journal of Fluorine Chemistry* 71(1005)155-157.

PD. Dr. Klaus Hentschel, Institut für Wissenschaftsgeschichte Univ. Göttingen

- 4.6.1. Klaus Hentschel, "Friedrich Hund und die Wissenschaftsgeschichte". In Manfred Schröder u. Andere: *Hundert Jahre Friedrich Hund. Ein Rückblick auf das Wirken eines bedeutenden Physikers*, Göttingen 1996, S. 94-102.
4.6.2. Friedrich Hund "Friedrich Hund zum 100. Geburtstag befragt von Klaus Hentschel und Renate Tobies" *NTM N.S.* 4(1996) 1-18.

Prof. Dr. Christoph Meinel, Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte, Universität Regensburg.

- 4.7.1. *Gelehrtes Regensburg - Stadt der Wissenschaft*, hrsg. von der Universität Regensburg 1995. Mit Beiträgen von Christoph Meinel: "Wissenschaft und Staat, Maß und Zahl im Mittelalter. Das Licht der Natur. Wissenschaftsbeziehungen im 18. Jahrhundert. Vom Nutzen der Experimente. Kontinuität und Wandel. Die Naturwissenschaften am Lyzeum".

Doz. Dr. W. Gerhard Pohl, Linz, Arbeitsgruppe "Geschichte der Chemie" der GOCh.

- 4.8.1. W. Gerhard Pohl, "Zur Erfindung der Glaselektrode", *CLB-Korrespondenz* CLB Chemie in Labor und Biotechnik, 46. (1995) 504-505.

Dr. Winfried Pötsch, Wolfen

- 4.9.1. Winfried R. Pötsch, "Wer erfand die Substantivfarbstoffe?", *Melliand Textilberichte* Nr. 5 (1992) 435.

- 4.9.2. Winfried Pötsch, Diskussionsbeitrag - Wer entdeckte das Kongorot nun wirklich - Böttiger oder Gries?", *Textiltechnik* 40 (1990) 4.

Prof. Dr. Heinz Sperlich, Karlsruhe

- 4.10.1. Heinz Sperlich, "Die Württembergische Weinprobe" Schwäbische Woche (Stuttgart), Nr. 4 (1995), 390-393.

Dr. Jeffrey L. Sturchio, Merck & Co. Inc. Whitehouse Station N. J. USA.

- 4.11.1. Jeffrey L. Sturchio (Hrsg.), *Werte & Visionen. Ein Jahrhundert Merck*, Merck & Co. Inc. Deutsche Auflage 1991.
 4.11.2. Louis Galambos and Jeffrey L. Sturchio, "Transnational investment: The Merck experience, 1891-1925", In Hans Pohl (Hrsg.): ZUG-Beiheft 81. Transnational Investment from the 19th Century to the Present, Stuttgart 1994, S.227-243
 4.11.3. Jeffrey L. Sturchio, "The Case of James Curtis Booth. Making a living in Nineteenth Century Chemistry", Today's Chemist Vol. 2, No. 3, June 1989.

Dr. Regine Zott, TU Berlin

- 4.12.1. Regine Zott, "Zwei Chemiker - zwei Konzepte: Wilhelm Ostwald und Linus Pauling über Verantwortung des Wissenschaftlers und in ihrem politischen Engagement", Wiss. Ztschr. Friedrich-Schiller-Univ. Jena, Naturwiss. R. 37(1988)239-247.

5. Bücher, Aufsätze usw. nicht vom Verfasser

Dr. Heinz Behret, Deutsche Bunsengesellschaft für Physikal. Chemie, Frankfurt am Main

- 5.1.1. Walther Jaenicke, *100 Jahre Bunsen Gesellschaft 1894-1994*, Darmstadt 1994.
 5.1.2. Materialien zu den Bunsentagungen in Göttingen 1924 und 1951.

Rainer Friedrich, Berlin

- 5.2.1. Roswitha Sommer, "250 Jahre Universitäts-Apotheke Göttingen", Pharm. Ztg. 132

Prof. Dr. Oskar Glemser, Inst. für Anorg. Chemie, Götting.

- 5.3.1. Hugo Strunz, Von der Bergakademie zur Technischen Universität Berlin, 1770 bis 1970, Techn. Universität, Berlin 1970.
 5.3.2. Lehrbücher der Anorganischen Chemie von: H. J. Emeléus and J. S. Anderson; A. F. Hollemann und E. Wiberg; W. Hückel; B. J. Moody; E. H. Riesenfeld, U. Hofmann und W. Rüdorf
 5.3.3. Walther Nernst, Theoretische Chemie vom Standpunkte der Avogadroschen Regel und der Thermodynamik, 11.-15. Aufl., Stuttgart 1926.
 5.3.4. Manuale Professorum Göttingensium, Ausgabe 1959.
 5.3.5. Hans Jürgen Meinerts, Die Georgia Augusta zu Göttingen, Sonderdruck nach Nr. 82 der Neuen Deutschen Hefte, 1961.

Peter Krause, Süd-Apotheke Göttingen

- 5.4.1. Geschichte der Pharmazie, Beilage zur Deutschen Apotheker Zeitung, 47. Jg. 4. Quartal 1995.

Wilhelm Lewicki, Prohama und EVA Ludwigshafen

- 5.5.1. J. Eric Jorpes, *Jac. Berzelius. His Life and Work*, (= Bidrag till Kunigl. Svensky Vetenskaps-Academiens Historia VII), Stockholm 1966.
 5.5.2. Fred Aftalion, *A History of the International Chemical Industry*, translated by Otto Theodor Benfy, Philadelphia, 1991
 5.5.3. Günther Klaus Jugel, *Die Geschichte des Liebig-Museums in Giessen*, (ca. 1996)

- 5.5.4. O. Theodor Benfy, *From Vital Force to Structural Formulas*, Philadelphia 1992
5.5.5. O. Theodor Benfy, *Classics in the Theory of Chemical Combination*, Malabar 1981.

Jürgen Schimkowiak, Inst. f. Anorg. Chemie

- 5.6.1 A. Senner, *Naturkunde auf Grundlage von Haus und Herd. Experimentelle hauswirtschaftlich gerichtete Naturlehre für Mädchenschulen ...*, Frankfurt a. M. 1922.
(Ein Chemie-Lehrbuch)

Prof. Dr. Helmut Siegel, Institut für Anorg. Chemie, Universität Basel

- 5.7.1. Bernhard Prijs, *Chymia Basiliensis. Episoden aus der Basler Chemiegeschichte*, Basel 1983.

Prof. Dr. Tietze, Inst. für Org. Chemie, Göttg.

- 5.8.1. Technische Hochschule der Freien Stadt Danzig. Vorlesungs-Verzeichnis für das Wintersemester 1934/35. (Xerox)

Prof. Dr. Ewald Wicke, Universität Münster über Prof. Dr. H. Gg. Wagner

- 5.9.1. Margot Becke-Goehring und Margaret Eucken, *Arnold Eucken. Chemiker Physiker Hochschullehrer. Glanzvolle Wissenschaft in zerbrechlicher Zeit*,
(Sitzungsber. Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Math.-nat. Klasse. Jg. 1995.
1. Abhdlg.

Prof. Dr. Axel Zeeck, Inst. f. Org. Chemie, Göttg.

- 5.10.1. Ordner mit Prüfungs- und Studienordnungen.

6. Geldspenden

Erhalten vom 1.01. bis 31.12.1995

I. Baum, Dr. Bodlien, Dr. Brackmann, Dr. Conrad, Dr. Dost, K. Ernst, Dr. Goelitz, Dr. von Halasz, Dipl.-Chem. Hilgenfeldt, Apoth. Hobelsberger, Dr. R. Hofmann, Dr. Holtschneider, Prof. Dr. Hopp, Prof. Dr. med. Hübner, Dipl.-Chem. Jenemann, Dr. Knop, Dr. Krenzel, Dr. Lauffenburger, Dr. Neumüller, Prof. Dr. Nölting, Dr. Ossig, Dr. Ott, Dr. Priese, Gebr. Rettberg GmbH., Dr. Rodewald, Prof. Dr. Roesky, Dr. Rossberg, Dr. Schönemann, Dr. Sieveking, Prof. Dr. Sperlich, Prof. Dr. Steglich, Dr. Theile, Prof. Dr. Tietze, Dr. Wegener, Dr. Weizenkorn, Prof. Dr. Zeeck. Der. Schütt Labortechnik GmbH danken wir für den Druck des Museumsbriefes.

Göttinger Chemische Gesellschaft Museum der Chemie e.V.

Tammannstraße 4, D-37077 Göttingen, Tel. (0551)393326, 393002. FAX (0551)393373.
Bankverbindung. Konto 246 462 Deutsche Bank Göttingen (BLZ 26070072)

Die Gesellschaft fördert und unterstützt das 1979 gegründete "Museum der Göttinger Chemie" im Fachbereich Chemie der Universität. Führungen im Museum erfolgen nach Vereinbarung durch Dr. Günther Beer

Das Institut für Physikalische Chemie von 1895/96 bis 1974

Die Darstellung der baulichen Entwicklung ist korrektur- und ergänzungsbedürftig. Es wäre wünschenswert, daß eine Dokumentation im Museum der Göttinger Chemie diese Entwicklung genauer erfaßt und mit Bildmaterial von Außen und Innenaufnahmen ergänzt. Um Beiträge dazu wird gebeten. Bilder können nach dem reprofotographieren wieder zurückgegeben werden.

